



## Ulmer Angelegenheiten.

Ulm, 1. August 1914

### Ulm im Kriegszustand.

Wildes Gerüchte durchschwirren gestern unsere Stadt. Ist doch Ulm als Festungsstadt in weit höherem Maße an dem Gang der Ereignisse interessiert als irgend ein anderer Platz des Landes. Die starke Garnison von Ulm und Neu-Ulm ist durch tausendfache Fäden mit dem Wirtschafts- und Familienleben der Stadt verknüpft. Fast kein Haus steht in Ulm, in welches durch den Krieg nicht unmittelbar Kummer, Sorge u. schweres Herzleid einziehen. Hier ist es der heißgeliebte Sohn oder der Bruder, dort der Schwager oder der Bräutigam, der ins Feld ziehen soll! Es war gestern ein lebhaftes Treiben in der Stadt. Wer auswärts war, eilte fluchtartig in sein Domizil zurück. Zahlreich waren geängstigte Väter und Mütter, zum Teil von weit her, zum Abschiednehmen vom Liebsten das sie haben, herbeigeilt. Man sah viele verweinte Gesichter der Frauen und in den Zügen der Männer spiegelte sich der furchtbar Ernst der Stunde wieder. Die Depeschantafeln der Zeitungen wurden scharenweise umlagert. Als gegen 4 Uhr die Verhängung des Kriegszustandes bekannt wurde, war von dem erwarteten Ausbruch einer stürmischen Begeisterung nichts zu merken. Viel eher konnte man von einer an Niedergeschlagenheit grenzenden tiefen Resignation sprechen, die sich aller Gemüter be-

mächtigte. Die Gefahr ist doch auch zu ernst, das Volk ist sich dessen, was an Gut und Blut auf dem Spiel steht, zu sehr bewußt, um sich zu Demonstrationen irgend welcher Art begeistern zu lassen. Die Zivilverwaltung ist während des Kriegszustandes in der Festungsstadt ihrer Selbstständigkeit beraubt. Es herrscht Militärdiktatur, die noch der Ausdehnung fähig ist. Wir ermahnen alle unsere Freunde, den Ereignissen ruhig und besonnen ins Auge zu sehen und sich in keiner Weise provozieren zu lassen, was ja, von einzelnen unguuten Elementen abgesehen, vom Bürgertum in seiner Allgemeinheit nicht beabsichtigt ist. Wir selbst haben gestern schon ein Bröbchen von der neuen Ordnung der Dinge zu spüren bekommen. In der Redaktion der Donau-Wacht wurde gestern nachmittag noch Flugblätter im Auftrage des Gouvernements geschussucht. Gefunden wurde natürlich nichts, weil wir die Flugblätter sofort nach der Verhängung des Kriegszustandes telephonisch abbestellt hatten. Behandelt wurden wir trotz des Kriegszustandes mit der unverfälschten schwäbischen Gemütslichkeit. Die Stadtverwaltung hat, wie wir hören, gestern noch umfangreiche Vorkehrungen getroffen, um die Nahrungsmittelversorgung der Festung und ihrer Bevölkerung im Falle des Eintretens ernsterer Ereignisse für längere Zeit sicher zu stellen. Es ist dringend erforderlich, daß alle Aengstlichkeit und weibische Nervosität gebannt werden muß. Es wäre das Schlimmste, was uns treffen könnte, wenn wir in einer Situation, die wir nicht verschuldet haben, die Ruhe auch nur einen Augenblick verlieren wollten. Gestern nachmittag löste eine Verfügung der Militärbehörde die andere ab. Die gesamte Presse wurde zum Abdruck aufgefordert. Dieser Aufforderung kommen auch wir nach. Die Verfügungen lauten:

Donauwacht, Sozialdemokratisches Volksblatt vom 01.08.1914  
(StA Ulm, G 5 53).